

Abb. 1. Isoliergebäude der medizinischen Klinik in Heidelberg. Grundriß des ersten Obergeschosses. 1, 2, 3, 5, 6, 7 = Krankenzimmer. 4 = Nebentreppe. 8 = Flur. 9, 10, 23, 24 = Aborte für Kranke. 11, 25 = desgl. für Personal. 12, 22 = Desinfektion. 13, 21 = Kleiderkammer. 16, 18 = Teeküche. 15, 19 = Schwesternzimmer. 17 = Haupttreppe mit Fahrstuhl. W = Wandschränke.

Die allgemeine Anordnung zeigt einer der 3 gleichen Geschoßgrundrisse (Abb. 1). Jedes Stockwerk ist so eingeteilt, daß es durch einen in der Mitte befindlichen umlegbaren Glasabschluß in 2 Abteilungen zerlegt werden kann, die alle erforderlichen Nebenräume besitzen. Außer dem Personenaufzug münden 2 Speiseaufzüge vom Keller nach den $2 \times 3 = 6$ Teeküchen. Jede Abteilung besteht aus 3 Zimmern mit insgesamt 8 Betten, 1 Teeküche, 1 Schwesternzimmer, 1 Bad mit fester und fahrbarer Wanne, 1 Kleiderkammer, 1 Ausguß und Desinfektionsraum, 1 Abort für Kranke und 1 für Personal. Dem Haupttreppenhaus gegenüber liegt die Treppe zum ausgebauten Dachgeschoß, in dem Schwestern, Pfleger und Ärzte in 3 getrennten Abteilungen untergebracht wurden. Im Untergeschoß sind außer dem Heizraum, Verbrennungsofen, Desinfektion der Kleider, Laboratorien, Arztbad und Ärztgarderobe untergebracht. Die Verbindung mit dem Hauptbau erfolgt durch einen unterirdischen Gang, in dem zugleich die Zuleitung für Dampf liegt.

Im Erdgeschoß sind 2 Krankenräume mit Schiebetüren verbunden und unmittelbar von außen zugänglich gemacht, so daß hier den Studenten akute Fälle vorgeführt werden können.

Das Isoliergebäude der Medizinischen Klinik der Universität Heidelberg.

Von

Dr. h. c. Ludwig Schmieder, Heidelberg.

Das Isoliergebäude der medizinischen Klinik ist eine Erweiterung der in dieser Zeitschrift am 27. Februar 1926 veröffentlichten Klinik. Das Gebäude bedeutet insofern einen Fortschritt, als hier auf Anordnung des Direktors Geh. Rat v. Krehl und auf Anraten des Hygienikers der Universität Geh. Rat Gotschlich für sämtliche 6 Isolierabteilungen 1 Aufzug und 1 Treppenhaus für Kranke vorgesehen wurde. Seit ihrem 1jährigen Bestehen wurden zahlreiche Typhusfälle darin behandelt, ebenso andere ansteckende Krankheiten, ohne daß sich irgendwelche Anstände ergeben hätten.

Es scheint also, daß man in Zukunft auf die vielen Treppenhäuser, die jeder Isolierabteilung einen eigenen Zugang zuteilen, verzichten und damit ganz erheblich an Baukosten sparen kann.

¹ Vgl. auch die Entscheidung des O.L.G. Hamburg in Dtsch. Jur.ztg. 1929, S. 718 und Seesemann, Dtsch. Jur.ztg. 1930, S. 895.

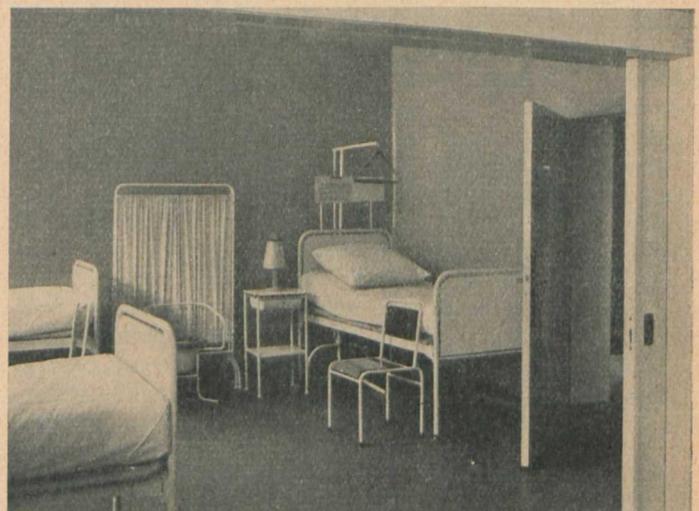


Abb. 2. Krankenzimmer mit 3 Betten. (Durch eine Schiebetüre mit dem Eckzimmer so verbunden, daß hier den Studenten gelegentlich Kranke vorgeführt werden können.)

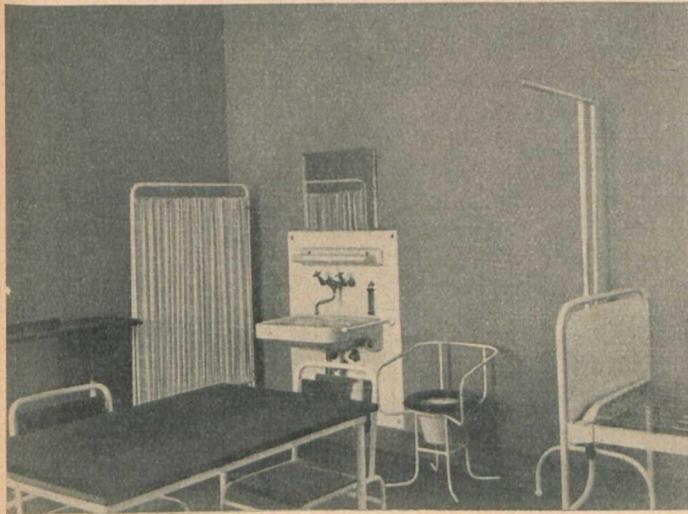


Abb. 3. Waschtisch in einem 3bettigen Krankenzimmer.

Das Äußere ist schlicht gehalten und dem Hauptbau in Form und Farbe angepaßt.

Im Glasabschluß zur Teilung der beiden auf einem Geschoß liegenden Stationen sind über der Türe unter einer Uhr sämtliche Lichtsignale (Zimmernummern, Arzt und Notruf) untergebracht. Sie sind so schaltbar, daß nachts sämtliche Stockwerke auf eine Abteilung laufen.

Die Wände sind bis zur Decke mit Vitralin gestrichen. Die Inneneinrichtung eines Krankenzimmers zeigen Abb. 2 und 3. Der Stuhl ist vom Verf. dieser Zeilen im engsten Benehmen mit der Firma Maquet, Heidelberg, entworfen, die die gesamte Inneneinrichtung lieferte. Er ist leichter als die bisher benutzten Holzstühle und besser zu reinigen als jene. Am Bett ist an Stelle der üblichen Strebekonstruktion die Matratze auf Winkelleisen aufgelegt.

Die Fiebertafel hängt über dem Kopfende und besteht aus einer Galalithplatte, auf die das Papier mit Klammern geheftet wird. Der Name des Patienten wird auf die daneben sitzende, ebenfalls weiße Tafel mit blauer Kreide aufgeschrieben. Durch die weißen Tafeln ent-

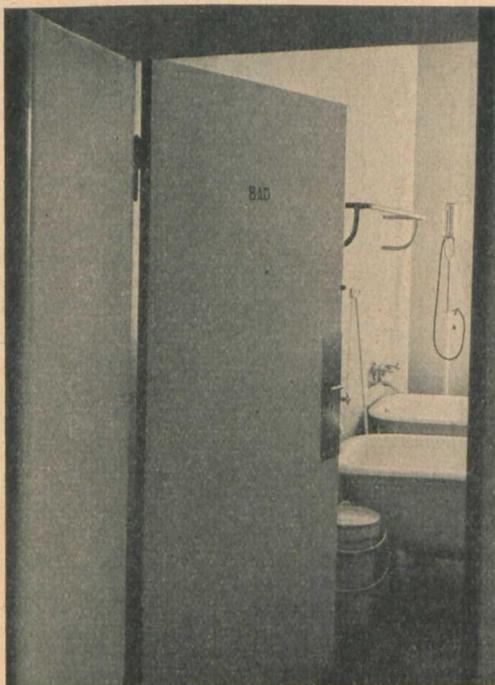


Abb. 4. Blick vom Flur in das Badezimmer.

steht ein freundlicherer Eindruck als bei den bisher verwendeten schwarzen Tafeln möglich war. Jedes Bett hat eine Stehlampe mit geöltem Papierschirm, Steckklingel und Radioanschluß.

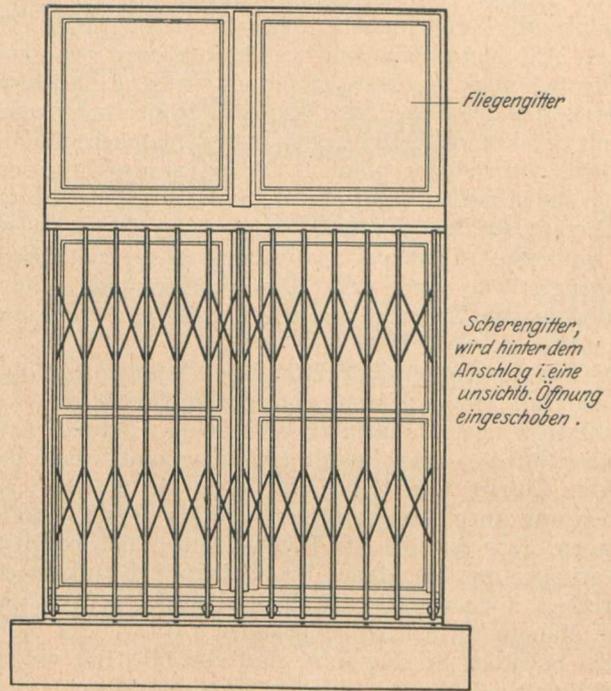


Abb. 5. Äußere Ansicht eines Fensters.

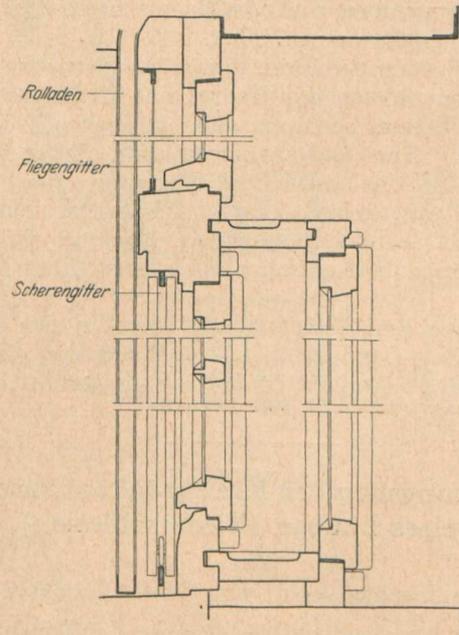


Abb. 6. Höhengchnitt durch ein Fenster.

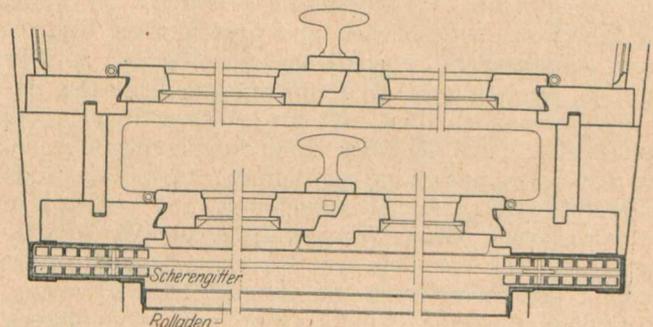


Abb. 7. Querschnitt durch ein Fenster.

Die in jedem Raume vorgesehenen Waschbecken sitzen frei vor der Wand (Abb. 3). Auf einer weißen Glanz-Asbestplatte sind Seifenschale, Handtuchhalter, Becken usw. montiert.

Die Hähne sind mit Schwenkarm versehen, das Beckenventil hängt daneben zur Benutzung nach Belieben. Alle Metallteile sind verchromt oder vernickelt.

Der Schmuck des Inneren besteht in der peinlichsten Sauberkeit und Glätte, Türen Weißlack, in eisernen Zargen, die mit der Wand bündig liegen, Wände gelblich, im Flur grünlich, rötlich oder bläulich, Boden graues Linoleum. Den Wänden entlang und als Sockel hochgezogen überall ein Terrazzostreifen. Diese Anordnung ist die einfachste und sauberste, sie erspart viele Kosten für patentierte Übergangsstücke und dgl. Die verchromten Schutzschilder an den Türen geben dem Innern eine vornehme Note (Abb. 4).

Die Fenster sind unten zweiflüglige Kastenfenster, oben einfache mit einem Klapp- und einem Drehflügel. Vor die oberen Flügel kommen in sämtlichen Räumen feine Bronzegeflechte, damit gelüftet werden kann, ohne daß Insekten Zutritt haben, die als Träger der Bacillen am meisten zur Ansteckung anderer Kranker oder Gesunder beitragen. Vor die unteren Flügel können Scherengitter vorgeschoben werden, damit hochfiebernde Kranke nicht ausbrechen können. Die Gitter sind zusammengeklappt in die Mauern unsichtbar eingelassen (Abb. 5, 6 u. 7).

Alle Schalter, Stecker usw. sind ebenfalls mit weißen Galalithplatten gedeckt. In jedem Flur sind Waschbecken zur Desinfektion der Ärzte neben einer Türe aufgestellt, die zum Treppenhaus und von da ins Freie oder zu den Wohn- und Schlafräumen führt.

Die Kopfenden der Flure führen auf Terrassen.

Die Gesamtkosten des Hauses mit 48 Kranken- und 17 Personalbetten betragen ohne bewegliches Inventar 305000 RM. Für Gartenanlagen und Wege wurden 7800 RM., für das bewegliche Inventar ohne Wäsche 24600 RM. ausgegeben. Das Kubikmeter umbauten Raumes kostete ohne bewegliches Inventar 38,60 RM. Auf ein Krankenbett entfallen ohne bewegliches Inventar 6355 RM.

Bauleitung und Planfertigung lagen in den Händen des Verf., Reg.-Baumeister *J. Kaufmann* war als künstlerischer und Baumeister *O. Dorbath* als technischer Mitarbeiter tätig.